

Deutscher Verlegerverein.

Stenographischer Bericht

über die 32. ordentliche Hauptversammlung,
abgehalten im Buchhändlerhause zu Leipzig,
Sonnabend, den 27. April 1918.

(Schluß zu Nr. 156, 158, 160, 162, 164 u. 166.)

Hans Speyer (Freiburg i. B.): Ich wollte mich nur mit wenigen Worten nochmal an den Vorstand des Börsenvereins wenden und ihm zurufen: Bleibe hart! Wir haben uns aus allen Reden überzeugt, daß jeder Teil bereit ist, Ihnen, meine Herren, entgegenzukommen, Ihnen alle Schwierigkeiten, die Ihnen erwachsen können, soweit als möglich aus dem Wege zu schaffen; aber ich habe Ihnen auch erklärt, daß es mir unmöglich ist, dem Antrage zuzustimmen, wenn die Zeitschriften nicht ausgenommen werden, und ich möchte Sie bitten, wenn heute nachmittag eine radikale Strömung über uns dahinfließen wird, fest zu bleiben. Meine Herren, das wissenschaftliche Sortiment hat heute noch wenigstens um 40 Prozent weniger Umsatz als in Friedenszeiten. Wir sind auf die Zeitschriften angewiesen.

Auch in einem andern Punkte möchte ich Sie bitten hart zu bleiben, nämlich darin, daß Sie nicht wieder Bibliotheken und Institute ausnehmen. Herrn Geheimrat Siegmund haben wir es im vorigen Jahre als ein ungeheures Verdienst angerechnet, daß er endlich einmal diese Ausnahmen, die ganz ungerecht sind — dem Staat etwas zu schenken und Privatpersonen mehr abzunehmen —, aus der Welt geschafft hat. Wir wollen sie doch nicht wieder einführen.

Was die Befristung anlangt, so habe ich darüber kein Urteil. Ich kann nicht sagen, wann der Krieg zu Ende sein wird. Aber ich möchte doch eine kleine Anregung geben. 1920 läuft der Bibliothekenrabatt für diejenigen Institute ab, die mit einem Vermehrungssatz von 10 000 Mark zu rechnen haben. Wäre da nicht vielleicht die Bestimmung: Zur Ostermesse 1920 muß die ganze Sache noch einmal wieder aufs Tapet kommen, — die richtigste? Dann könnte vielleicht der Vorstand des Börsenvereins, wenn Sie den Zuschlag abbauen, den Bibliotheken sagen: Dafür haben wir soundsoviel Teuerungszuschlag weggenommen. — Das soll natürlich nur eine Anregung sein, deren Tragweite ich im Augenblick nicht beurteilen kann. Aber führen Sie die Einigkeit nicht dadurch, daß Sie sich heute nachmittag von radikaler Seite das Heft aus den Händen nehmen lassen!

Vorsitzender: Meine Herren, wir sind am Schlusse der Besprechung über den Teuerungszuschlag, und ich stelle nunmehr die Entschliezung, die Herr Hofrat Dr. Ehlermann vorgebracht hat, zur Abstimmung. Ich glaube, wir lassen alle Sonderwünsche, die der eine oder der andere etwa hat, beiseite, damit wir eine einstimmige Entschliezung hier fassen können, und ich bitte deshalb Herrn Hofrat Dr. Ehlermann nochmals, die Entschliezung zu verlesen.

Hofrat Dr. Erich Ehlermann (Dresden) (liest):

In Erwägung,

daß durch die allgemeine Teuerung Verlag und Sortiment zur Erhebung von Teuerungszuschlägen gezwungen sind;
daß die Wiedereinführung möglichst einheitlicher Bücherverkaufspreise ebenso sehr im Interesse des Verlags wie des Sortiments geboten ist;

daß die Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse zu einer nicht wieder gut zu machenden Erschütterung des Vertrauens des Publikums in die Solidität des Buchhandels führen muß;

daß endlich angesichts so schwerwiegender Gründe formelle Bedenken während der Kriegsdauer zurückgestellt werden müssen und die gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse nur durch außerordentliche Maßnahmen überwunden werden können:

erklärt die Hauptversammlung des Deutschen Verlegervereins, der vom Vorstand des Börsenvereins vorgelegten Notstandsordnung zustimmen zu können unter der Bedingung, daß

1. die sachlich gebotenen Ausnahmen von den in dieser Notstandsordnung vorgesehenen Zuschlägen von den Vorständen des Börsenvereins und des Verlegervereins gemeinsam festgesetzt werden,
2. daß diese Notstandsordnung spätestens ein Jahr nach allgemeinem Friedensschluß zu erlöschen hat.

Dr. Ernst Bollert (Berlin) (zur Geschäftsordnung): Ich möchte nur den Vorstand bitten, nicht zu sagen: »zustimmen zu können«, sondern »zuzustimmen«. Das »zu können« macht auf mich den Eindruck, als ob er nur mit vielen Bedenken zustimme.

Hofrat Dr. Erich Ehlermann (Dresden): Gut! Ich nehme das an. Dann würde es also heißen: ». . . Notstandsordnung zuzustimmen unter der Bedingung, daß«. (Zustimmung.)

Vorsitzender: Ich glaube, ich kann nunmehr über die ganze Entschliezung in einer Frage abstimmen lassen, und ich bitte diejenigen, die gegen die Entschliezung sind, sich von den Plätzen zu erheben. — Ich stelle mit Freuden fest, daß die Entschliezung einstimmig angenommen worden ist. (Lebhaftes Bravo.)

Dr. Otto Vielesfeld (Freiburg i. B.) (zur Geschäftsordnung): Ich möchte bitten, meine Abstimmung mit einem einzigen Satz interpretieren zu dürfen. Ich habe zugestimmt unter der Voraussetzung, daß ich lediglich insoweit gebunden bin, als keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstehen.

Vorsitzender: Wir nehmen davon Kenntnis.

Meine Herren, wir haben noch vier Punkte der Tagesordnung zu erledigen, die aber nur sehr wenig Zeit in Anspruch nehmen werden. Es handelt sich zunächst um die Wahl von drei Vorstandsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren Hofrat Dr. Erich Ehlermann (Dresden), Fritz-Otto Klasing (Leipzig) und Hofrat Arthur Meiner (Leipzig).

Herr Dr. Ehlermann scheidet satzungsgemäß aus und ist auf drei Jahre wieder wählbar. Herr Klasing ist infolge seines Militärdienstes behindert, sein Amt als erster Schatzmeister während der Dauer des Krieges zu verwalten. An seine Stelle ist daher ein Leipziger Mitglied satzungsgemäß als Vertreter zu wählen. Herr Hofrat Meiner hatte im vergangenen Jahre die Wahl nur für ein Jahr angenommen und lehnt mit Rücksicht auf seine Kandidatur für das Amt des Ersten Vorstehers des Börsenvereins eine Wiederwahl ab.

Herr Klasing scheidet aus, weil er wegen seiner militärischen Behinderung nicht in der Lage ist, die Kassengeschäfte zu besorgen; an seine Stelle ist ein Leipziger Mitglied satzungsgemäß als Vertreter zu wählen.

Otto Meißner (Hamburg): Ich schlage vor, die Herren Dr. Erich Ehlermann (Dresden), Dr. Georg Paetel (Berlin) und Georg Thieme (Leipzig) zu wählen.

Vorsitzender: Meine Herren, Sie haben die Vorschläge gehört. Ich frage, ob andere Vorschläge gemacht werden. — Das ist nicht der Fall.

Dann frage ich, ob ich in einem Wahlgange darüber abstimmen lassen kann, ob Sie die drei genannten Herren wählen wollen. (Zustimmung.) — Es ist genehmigt.

Ich frage nunmehr, ob Sie die drei Herren wählen wollen, und bitte diejenigen, die dagegen sind, sich von ihren Plätzen zu erheben. — Ich stelle fest, daß die Wahl einstimmig erfolgt ist.

Ich frage zunächst Herrn Hofrat Dr. Ehlermann, ob er die Wiederwahl annimmt. (Hofrat Dr. Erich Ehlermann: Ich nehme die Wahl mit Dank an.)

Ich frage Herrn Dr. Paetel, ob er die auf ihn gefallene Wahl annehmen will. (Dr. Georg Paetel: Ich nehme die Wahl an und erspare mir alle weiteren Worte der vorgerückten Zeit halber.)

Herr Georg Thieme ist nicht mehr hier; er hat uns aber schon gestern gesagt, daß er bereit ist, die Wahl anzunehmen.

Wie wir im voraus in der Hoffnung, daß Sie den Vorschlägen zustimmen würden, beschlossen haben, wird Herr Dr. Paetel den Vorsitz im Verlegerverein übernehmen.

Wir kämen dann zu Punkt 7 der Tagesordnung: Wahl eines Vertreters in den Vereinsausschuß des Börsen-